

Appell an die politische Vernunft und Zukunftsverantwortung Kein Steinkohlekraftwerk in Lubmin!

Die unterzeichnenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Greifswald fordern von der Landesregierung den sofortigen Aufschub aller Genehmigungen, die den Bau des geplanten Steinkohlekraftwerks (SKW) in Lubmin betreffen.

Wir teilen die Sorgen der Bevölkerung um den Erhalt der Boddenlandschaft und der Fischgründe im Greifswalder Bodden. Wir halten die Sorgen der Tourismusbranche und der Gesundheitswirtschaft um eine Gefährdung der einzigartigen Naturlandschaft in der Inselregion von Rügen und Usedom für vollauf berechtigt. Die Schadstoff-Belastungen der Luft beschädigen den Ruf des „Gesundheitslandes“ MV und gefährden Arbeitsplätze. Die extrem hohen CO₂-Emissionen des SKW konterkarieren langfristige klimapolitische Ziele, die aufgrund der klimawissenschaftlichen Erkenntnisse unabdingbar sind. Neben dem immensen Ausstoß von CO₂ (10-11 Mio t p. a.) sowie großer Mengen von Schwefel- und Stickoxyden fällt auch die hohe Belastung der Umwelt mit Quecksilber und anderen Schwermetallen (Blei, Arsen und Cadmium) nachteilig ins Gewicht. Die negative Umweltbilanz der Schiffstransporte zur Anlieferung der Kohle ist ebenfalls bei der Gesamtabwägung zu berücksichtigen. Zu bemängeln ist auch die fehlende Kraft-Wärme-Koppelung, die für die Genehmigung von SKWs in Dänemark unerlässlich ist.

Vor allem schätzen die Unterzeichnenden die ökologischen Risiken für den Greifswalder Bodden erheblich höher ein als Antragsteller und Genehmigungsbehörden. Im Anschluss an die Einwendungen des BUND und an das ÖKOPOL-Gutachten verweisen wir als besorgte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf vier wesentliche Punkte:

1. Es fehlen belastbare Szenarien für Synergie-Effekte, die sich durch die Abwärme- und Umweltbelastung der weiteren genehmigten (Gaskraftwerk) oder geplanten Großanlagen (BTL-Kraftstoffe) ergeben können. Zudem ist die Berechenbarkeit der Warmwasserfahne, ihre Ausbreitung und ihre Verweildauer in Abhängigkeit von extremen Wetterlagen (z.B. windarme Perioden, Vereisungen des Boddens, Oderhochwasser) komplexer, als es das amtliche Gutachten darstellt.
2. Die hohe Stickstoffbelastung der Abwässer wird zu zusätzlichen Nährstoffeinträgen in den bereits jetzt stark vorbelasteten Greifswalder Bodden führen. Dadurch verstärkt sich die Eutrophierungsproblematik, und unerwünschte Ereignisse (z.B. Blaualgenepidemien) mit negativen Auswirkungen auf den Tourismus werden dadurch wahrscheinlicher.
3. In der Diskussion um die erwartbaren Wärmeeinträge wird nicht genügend berücksichtigt, dass sich in Folge des Klimawandels die allgemeinen Oberflächentemperaturen auch der vorpommerschen Boddenlandschaft während der Betriebszeit des SKW von ca. 40 Jahren erhöhen werden, so dass auch angesichts der Zunahme von extremen sommerlichen Wetterlagen das Risiko eines ökologisch katastrophalen Wärmekollaps des Greifswalder Boddens einkalkuliert werden muss .
4. In den Gutachten fehlen Szenarien, die das mögliche Zusammentreffen von verschiedenen Schadensereignissen hinreichend in Betracht ziehen, so dass die reale Gefahr besteht, dass der Greifswalder Bodden bei einem Zusammentreffen ungünstiger Umstände „umkippen“ könnte. Diese Möglichkeit ergibt sich aufgrund des nicht-linearen Verhaltens vieler ökologischer Systeme bei einer Kumulation von einzelnen Schadfaktoren in Verbindung mit ungünstigen Situationen.

Eine verantwortliche Abwägung aller Gründe spricht gegen den Bau des SKW. Wägt man alle tourismus- und gesundheitswirtschaftlichen sowie umwelt- und klimapolitischen Argumente gegenüber den wirtschaftlichen Vorteilen ab, die für den Bau eines SKW in Lubmin sprechen, und zieht man die erheblichen Risiken eines ökologischen Zusammenbruchs des Greifswalder Boddens in Betracht, dann ist es ein Gebot der politischen Zukunftsverantwor-

tung, von diesem Bauprojekt Abstand zu nehmen. Zudem gibt es zukunftssträchtige Alternativen, den Energie- und Industriestandort Lubmin zu einem Pionier-Standort für umweltverträgliche Energieerzeugung auszubauen. Angesichts der genannten Bedenken halten die Unterzeichnenden es nicht für zulässig, wenn die Betreiber und die Landesregierung das SKW mit Belangen des Allgemeinwohls legitimieren möchten.

Es ist u. E. nicht akzeptabel, dass der Ministerpräsident und die Landesregierung gerade jetzt, nachdem viel für eine positive Entwicklung der Region getan wurde und sich die ökonomische Lage in Mecklenburg-Vorpommern spürbar zu verbessern beginnt, ohne Not in alte ökonomistische Denkmuster zurückfallen, die die Zukunft der einzigartigen Boddenlandschaft zwischen Rügen und Usedom aufs Spiel setzen.

Greifswald, den 9. Januar 2008

Prof. Dr. Christof Hardmeier und Prof. Dr. Konrad Ott (verantwortlich für den Text)

Weitere Unterschriften (alphabetisch): Eckhart Altemüller-Klaas; Prof. Dr. Walter Baumgartner; Prof. Dr. Patrick Bednarski; Monika Bertzky; Anita Besch; Christina Biere; Anja Bodtke; Dr. Franz Xaver Bronold; Dr. Berndt Bruhn; Dr. Grit Büttner; Prof. Dr. Heiko Burchert; Friederike Burmeister; Nicole-Marie Chibici-Ravneanu; Prof. Dr. Gottfried Dölken; Wenke Dönitz; Dr. Ralf Döring; Prof. Dr. Frieder Dünkel; Prof. Dr. Jürgen Eichhorn; Thomas Emmrich; Prof. Dr. Holger Fehske; Prof. Dr. Otto-Andreas Festge; Marcus Freitag; Katja Fröhlich; Dr. Irmfried Garbe; Dirk Gebauer; Fay Geisler; Sonja Gelinek; Dr. Mascha Gemmeke; Bernd Geng; Dr. Edzward Glitsch; Dr. Dr. Martin Gorke; Renate Grünert; Joanna Grzywa; Prof. Dr. Ulrich Hampicke; Ulf Harder; Stefan Hatz; Dr. Gerhard Heymel; Robert Hildebrand; Dr. Paul Hilse; Prof. Dr. Hans Hirth; Maren Holdschick; LL.M. Philip Horsfield; Prof. Dr. Silke Jahr; Dr. Florian Jansen; Prof. Dr. Ulrike Jekutsch; Prof. Dr. Wolfgang Joecks; Dr. Hans Joosten; Robert Kessel; Prof. Dr. Uwe Kischel; Astrid Kowatsch; Prof. Dr. Helmut Klüter; Dr. Kerstin Knopf; Prof. Dr. Jan Körnert; Dr. Bert Krames; Franz Lotter; Prof. Dr. Hartmut Lutz; Dr. Cornelia Mannewitz; Prof. Dr. Julia Männchen; Prof. Dr. Martin Meschede; Dr. Thomas Meyer; Dr. Christiane Modeß; Dr. Christine Morgenstern; Immanuel Musäus; Prof. Dr. Tadeus Nawka; Prof. Dr. Manfred Niekisch; PD Dr. Heidrun Peters; Stefan Plasa; Dr. Ineke Priun; Dr. Astrid Radau; Prof. Dr. Gregor Radau; Dr. Andreas Richter; Dr. Katja Rodi; Prof. Dr. Roland Rollberg; Prof. Dr. Walther Rothholz; Dr. Andreas Ruwe; Achim Schäfer; Hauke Schäfer; Prof. Dr. Maria-Theresia Schafmeister; Prof. Dr. Jürgen Schiewe; Prof. Dr. Matthias Schneider; Prof. Dr. Martin Schnittler; PD Dr. Andreas Urs Sommer; Prof. Dr. Karl-Heinz Spieß; Prof. Dr. Susanne Stoll-Kleemann; Robert Straßner; Dr. Frithjof Strauß; Dr. Henning Theißen; Dr. Timo Timmermann; Prof. DR. Hannelore Weber; Prof. Dr. Walter Werbeck; Dr. Wendelin Wichtmann; Dr. Martin Wilmking; Prof. Dr. Stefan Zerbe; Dr. Johannes Zimmermann.